

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 28.

Hirschberg, Donnerstag den 14. Juli 1831.

Die Corsen.

(Fortsetzung.)

Das Gesetz war klar, und verhängte über den, der einem Staatsgefangenen zur Flucht verhalf, die Strafe, welche über denselben ausgesprochen war. Der bittere Haß der Genueser gegen die Corsen gestattete keine Formalitäten; dennoch mußte das Urtheil vom Statthalter unterschrieben werden. Giustiniani versammelte einen Kriegsrath, und trug darauf an, diesen ungewöhnlichen Fall der Signoria zu berichten, und auf Begnadigung anzutragen. Alle Beisitzer widersprachen. Sie stellten vor, daß die Begnadigung Antonio's gleichsam eine Aufforderung an alle Kinder der Gefangenen wäre, dasselbe zu thun, weil sie glauben würden, es sey für sie nichts dabei zu wagen. Man müsse der Signoria die unangenehme Lage ersparen, in welche sie durch solche Gnadengesuche versetzt werde, die es unklug sey zu erhören, während es grausam scheine sie abzuschlagen. Nicht ohne gute Gründe habe sie dem Statthalter unumschränkte Macht anvertrauet.

An diesen Ausspruch des Kriegsrathes war der Statthalter nicht gebunden. Es stand ihm dennoch frei, an die Signoria zu berichten, und um Gnade für Antonio zu bitten; allein er überlegte, daß Niemand verbürgen könne, daß der Senat seinen Wünschen entsprechen werde. Schlug er seine Bitte ab, so war Antonio ohne Rettung verloren. Nur List schien den Erfolg zu sichern, und der Italiener hat eine angeborene Vorliebe für dieselbe.

In allen mächtigen Häusern Italiens wurden damals Bravi unterhalten, die weiter nichts als besoldete Meuchelmörder waren, und in Thätigkeit gesetzt wurden, wenn eine Familien-Unbild zu rächen, oder sonst ein wichtiger Vortheil durch Hinwegschaffung eines Mannes zu erringen war, dem man sonst auf keine ehrenvolle Art an das Leben konnte. Die Signoria selbst hatte ihre Bravi, die manchen gefährlichen Edelmann in Corsica heimlich mordeten und den Richtern die Mühe ersparten, einen langen Proceß gegen die Verdächtigen zu instruiren. Damals waren die Richter noch nicht auf den glücklichen Einfall gerathen, die Verdächtigen ohne Verhöre und rechtliche Beweise zu verurtheilen, und somit schnitt der Dolch des Meuchelmörders alle Schwierigkeiten ab. Viele Corsicanische Edelleute fielen auf diese Weise. Einer der rüstigsten Bravi war Marko Spada,

welcher im Gefolge Giustiniani's nach Almeria gekommen war. Er war ein seelenguter Mensch, der kein Kind betrüben konnte, aber ein blindes und gefährliches Werkzeug in den Händen seines Brodherrn. Keiner seiner Streiche traf fehl, denn er mordete mit dem kältesten Blute, und seine Riesenkräfte sicherten ihm eine unwiderstehliche Ueberlegenheit über die Opfer, die man ihm bezeichnete. Er hatte keine Vorstellung von der Schändlichkeit seines Handwerks, und betrachtete sich als einen, zu geheimen Diensten angeworbenen Soldaten. Er hatte keine Freude an der Grausamkeit, und expedirte schnell seine Leute; auch ließ er für jeden Gemordeten eine Seelenmesse lesen, wenn ihm nicht befohlen war, seinen Mann in die Hölle zu befördern; dann paßte er ihm auf, wenn er von Trinkgelagen kam, oder ersann manche List, um sein Schlachtopfer zu einer Todsünde zu verleiten. Diesen Marko ließ Giustiniani rufen. In zwei Tagen, sprach er, soll das Schloß Tisani mit dem Antonio v. Casanuova verbrannt werden. Die Execution trage ich dir auf; allein merke wohl: Es ist der Wille der Signoria, daß alle Zuschauer getäuscht werden, Antonio unvermerkt und unversehrt aus den Flammen gerettet, und alsobald aus dem Lande geschafft werde. Hast du diesen Befehl wohl verstanden? — Ja! — Getrauest du dir denselben geschickt auszuführen? — Ja! — Dein Kopf haftet dafür. — Wohl!.... Soll er die Todesangst ausstehen? — Nein! nein! Gehe zu ihm, verabrede dich mit ihm, und zum Wahrzeichen, daß ich dich zu ihm schicke, so übergib ihm dieses Kleinod. Marko ging. Giustiniani ließ den Capitän eines Ragusanischen Schiffes, das im Hafen lag, holen. Er befahl ihm sich segelfertig zu machen, und sich bereit zu halten, in die See zu stechen, sobald er die Ladung und die Passagiere, die er ihm senden würde, eingenommen haben werde. Zugleich erhielten zwei Genuesische Galeeren den Befehl, das Schiff am Tau zu schleppen, wenn der Wind das Auslaufen hindere.

Das Urtheil des Kriegsrathes hatte Antonio erfahren, und er bereitete sich zum Tode. Marko fand ihn auf den Knieen vor einem an der Wand seines Kerkers gemalten Crucifix. Er übergab ihm das Kleinod, das Antonio an sein Herz und an seinen Mund drückte. Hierauf kündigte er ihm die Befehle des Statthalters an, und unterrichtete ihn von den Maaßregeln, die er genommen hatte, um sie zu vollstrecken. Er empfahl ihm Klugheit und Verschwiegenheit.

Alle Vorbereitungen waren zu Stande gebracht worden. Antonio wurde vor Gericht gefordert; Johann Doria hatte bei demselben den Vorsitz, und kündigte ihm sein Todesurtheil an. Den Gesetzen gemäß war dem Verurtheilten erlaubt zu reden, was er zu sagen für gut befand. Die meisten benutzten diese Begünstigung, um ihre Richter und die Signoria mit gräßlichen Schmähungen zu verwünschen. Genueser, sprach Antonio, ich bin ein Krieger. Welcher Tod kann dem Krieger willkommener seyn, als der auf dem Felde der Ehre? Für mich ist das Schaffot ein Ehrenbett; ich sterbe in Erfüllung der heiligsten Pflicht. Aber habt ihr die Folgen eurer Strenge gegen mich und meine unglücklichen Landsleute überdacht? Wir haben von euch den Dolch führen gelernt, und er wird euch und die Eurigen erreichen. Ihr seyd zahlreicher als wir. Ihr werdet uns ausrotten; aber dann werdet ihr über Einöden herrschen, und nur die wilden Thiere werden euch den Besitz unserer Insel streitig machen......

Ein eintretender Gerichtsdiener unterbrach den Redenden, und kündigte an, daß zwei Landleute dringend vorgelassen und angehört zu werden verlangten. Sie brächten Kundschaft von einer schrecklichen Verschwörung gegen die Genueser; die Gefahr sey dringend. Antonio mußte abtreten. Die Kundschafter wurden vorgelassen. Sie waren ein schon bejahrter Mann und ein Weib. Sie berichteten, daß sich die Häupter der Corsicaner in Corte versammelt hätten. Sie hätten allen ihren Anhängern einen schweren Eid abgenommen, daß Jeder sein Leben Preis geben wolle, um einen Genueser zu tödten. Mehr als 4000 Corsen hätten ihn geleistet. Seht! auf dieser Liste sind die Namen der Verschworenen, und dieses ist die Formel des Eides, den ich leisten mußte.... und den ich auch halte. Mit diesen Worten stieß er dem Doria, der die Hand nach den Papieren ausstreckte, den Dolch in's Herz. Alle Anwesenden fielen über den Mörder her, der sich wie ein Rasender wehrte, während sein Weib auch ihrerseits mit kraftvoller Faust die Sense des Todes führte. Drei Genue-

ser wurden ermordet, viele verwundet; nur der Tod des Hieronymo Malacarne und seines Weibes machte dem Gemetzel ein Ende. Gegen den Statthalter war ihr Dolch gerichtet. Die Vorsehung schützte das Leben dieses edlen Mannes.

Nichts gleicht der Wuth und der Bestürzung der Genueser über diesen schrecklichen Vorfall. Sie liefen in den Pallast des Statthalters und forderten ihn zur grimmigsten Rache gegen die Corsen auf. Sie wollten, er solle die ganze Nation ausrotten, und das Kind im Mutterleibe nicht verschonen. Das wäre schon längst geschehen, ohne daß es uns einen Tropfen Blut gekostet hätte, erwiederte Giustiniani. Wenn man meinem Rathe gefolgt hätte, so wäre ganz Corsica schon jetzt mit Genuesern bevölkert, und es gäbe keine Corsen mehr. Wir wollen hier als Tyrannen herrschen; uns trifft das Loos der Tyrannen. Als Brüder und Mitbürger desselben Staates würden sie uns lieben. Malacarne verlor zwei Söhne durch den Dolch unserer Bravi. Er rächte ihren Tod mit derselben Waffe. Wie oft eiferte ich im Senat gegen diese Maaßregel, welche den Souverain zum Meuchelmörder erniedrigt? Ich fand kein Gehör. Die gefährlichsten Verbrecher, antwortete man, sind die, welche das Schwert der Gerechtigkeit nicht erreichen kann. Ihr seht die traurigen Folgen. Ich werde der Signoria Bericht erstatten. Beharret sie bei ihren Regierungs-Grundsätzen, die mir das Leben meines Sohnes kosteten, so werde ich mein Amt niederlegen.

Antonio wäre von den Genuesern zerrissen worden, wenn ihn nicht die deutschen Söldner bewacht und beschützt hätten. Sie nahmen ihn in ihre Mitte und führten ihn in seinen Kerker zurück. Der folgende Tag war zur Execution angesetzt. Früh versammelten sich die Truppen. Marko holte den Gefangenen ab, und führte ihn an einer Kette zwischen zwei Reihen Soldaten nach dem eine halbe Stunde weit entlegenen Schlosse seiner Ahnen, das mit ihm eine Beute der Flammen werden sollte. Der Zulauf der Neugierigen war ungeheuer. Antonio's Geschichte war allgemein bekannt. Seine heldenmüthige kindliche Liebe und seine durch keine Todesangst entstellte Schönheit, erweckte allgemeine Theilnahme, und preßte selbst den Augen der Genueserinnen Thränen aus. Als er so durch die Straße zog, erweckte das laute Klagegeschrei eines Kindes allgemeine Aufmerksamkeit. Antonio richtete die Augen auf diese Stimme, und erkannte die Gabriella. Sie wollte zu ihm durch die Soldaten dringen, allein sie wurde zurückgewiesen. Plötzlich gab sie ihre Anstrengung, durchzudringen, auf, und eilte mit Vogelsschnelle davon.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Maaßregel.

Charade.

Drei Sylben.

Allüberall sich die Erste zeigt;
Kein Wunder, daß Manches vor ihr sich neigt.
So luftig die Erste Du wirst befinden,
So luftig wird sich das Ganze Dir künden.

Die beiden Letzten gar Vieles bewahren,
Und sichern vor des Verlierens Gefahren;
Und wenn sie beliebte Metalle enthalten,
Mag ich gern über sie schalten und walten.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Kaufm. Schüler und Familie, aus Reichenbach. — Hr. Pastor Schulz und Sohn, aus Böhmischdorf. — Fräulein v. Koschitzky, aus Hartwigsdorf. — Hr. Artillerie-Obrist Lepigé, a. D., nebst Familie, aus Warschau. — Feldwebel Jordanns Tochter, aus Breslau. — Frau Hauptmann v. Ellrodt; Frau Land- und Stadtgerichts-Assessor Haberland, beide aus Allenstein. — Hr. Regierungs-Secretair Rittmeister Bock und Familie aus Breslau. — Hr. Kaufm. Landau und Frau, aus Warschau. — Hr. Hauptmann und Postmeister v. Görne und Sohn, aus Parchwitz. — Hr. Kaufm. Felsmann und Sohn, aus Breslau. — Frau Justiz-Räthin Fähndrich u. Fräulein Tochter; Frau Inspector Trentin, sämmtl. aus Pilgramshain. — Conditor Peer, aus Breslau. — Hr. Apotheker Brunn, aus Schönau. — Frau Dr. Remack, aus Posen. — Frau Kaufm. Heß und Familie, aus Hirschberg. — Herr Galanteriehändler Pelter und Familie, aus Breslau. — Frau Bürgermeister Ehrmann, aus Löwenberg. — Frau Kaufm. Schweitzer u. Tochter, aus Breslau. — Seifensiedermeister Hoffmann, aus Landeshut. — Hr. Gutsbesitzer Sander, aus Schlatzmann. — Hr. Polizei-Sergeant Ligon, aus Löwenberg. — Burgerin Sommer; Hr. Raths-Kanzellist Scheunich, beide aus Breslau. — Hr. Pfarrer Giesel, aus Langenbrück. — Hr. Kaufm. Krug, aus Breslau. — Hr. Obristlieut. v. Korckwitz und Familie, aus Schweidnitz. — Hr. Partikulier

Naß und Familie; Hr. Hofmeister Hülse, sämmtl. aus Breslau. — Frau Major Reich, aus Deutsch-Jägel. — Frau Ober-Amtmann Coghö, aus Hermsdorf. — Fr. Gutsbesitzer Hübner und Sohn, aus Guhlau. — Krämer Sternberg, aus Seichau. — Hr. Walter, ehemaliger Freigutsbesitzer, aus Kroitsch. — Burgerin Schildbach; Leinwand-Appreteur Thamm, beide aus Landeshut. — Ausgeberin Bachmann, aus Malitsch. — Hr. Provinzialsteuer-Secretair Seydel u. Familie, aus Magdeburg. — Stiftsdame Fräulein v. Wiedebach; Stiftsdame Fräulein v. Bünau, beide aus Joachimstein. — Hr. Lieut. und Steueramts-Assistent Mayerhausen, aus Hirschberg. — Frau Banquier Frank und Familie, aus Breslau. — Hr. Rektor Procop, aus Schweidnitz. — Frau Kanzellist Conrad, aus Hermsdorf u. K. — Hr. Baron v. Maltzahn und Frau Gemahlin, aus Liegnitz. — Frau Kaufm. Goldschmidt und Familie, aus Breslau. — Frau Obrist v. Delius u. Fräulein Tochter; Fräulein v. Wentzel, sämmtl. aus Berlin. — Frau Amtmann Laube, aus Seebnitz. — Frau Kaufm. Silberstein und Familie, aus Breslau. — Buchbindermstr. Fuchs, aus Hirschberg. — Hof-Glöckner Büttner, aus Dresden. — Burgerin Lorenz, aus Berlin. — Fräulein Plümicke und Schwester; verw. Frau Kaufm. Ries und Familie, sämmtl. aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer Babel, aus Liebenau. — Frau Kaufmann Levy und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Banquier Epstein, aus Warschau. — Hr. Regierungs-Conducteur Seiffert, aus Breslau. — Hr. v. Grassow; Hr. v. Miaskowski, beide aus Warschau. — Hr. Gutsbesitzer Hohberg und Fräulein Tochter, aus N. Standwitz. — Frau Fabrik-Inspektor Werner und Fräulein Tochter, aus Warschau. — Fräulein Wangerow, aus Liegnitz. — Des Hrn. Forstmeister Perschke Fräulein Tochter, aus Hermsdorf u. K. — Burgerin Knappe, aus Löwenberg. — Handelsmann Schönenberger, aus Mitlödy im Canton Glarus. — Mühlenbesitzer Brode, aus Rawicz. — Bürger Gabriel, aus Danzig. — Damenkleiderverfertiger Hoch, aus Berlin. — Frau Hofräthin Vietsch und Fräulein Tochter, aus Landeshut. — Hr. Präsident von Jordan, aus Schönwald. — Hr. v. Zychlinski, aus Brodnice. — Hr. Justiz-Assessor Fischbach, aus Kloster Liebenthal. — Frau Hofräthin Aubert und Familie, aus Frankfurth a. O. — Hr. Hauptm. v. Langendorf a. D. und Familie, aus Strehlen. — Hr. Rauchwaarenhändler Brand; Hr. Kaufmann und Stadtrath Polacke, beide aus Breslau. — Hr. Controlleur Bayer, aus Luschwitz. — Tuchmacher Stephans Tochter, aus Breslau. — Hr. Freigutsbesitzer Rudolph, aus Ober-Adelsdorf. — Des Hrn. Gutsbesitzer Beeste Tochter, aus Lindenruh. — Frau Apotheker Woke und Sohn, aus Breslau. — Hr. Kaufm. Neumann, aus Glogau. — Hr. Gutsbesitzer Frommhold, aus Weißenrode. — Verw. Frau Kaufm. Hertlein u. Familie; Frau Kaufm. Kny, sämmtl. aus Breslau. — Hr. Kreis-Vicar Fritsch, aus Wohlau. — Hr. Gutsbesitzer Mincke, aus Hertwigswaldau. — Hr. Rittergutsbesitzer, Oberamtmann Wolfsdorf nebst Familie, auf Culmikau. — Frau Inspector Berggold und Fräulein Tochter, aus Kuhna. — Hr. Dominial-Gutsbesitzer Semmer; Hr. Freigutsbesitzer Schubert, beide aus Deutsch-Ossig. — Demois. Leidel, aus Breslau. — Hr. Premier-Lieutenant Nördanß, im 2ten Uhlanen-Regiment, aus Pleß. — Hr. Kaufmann Bloch und Frau, aus Tarnowitz. — Hr. Rathmann Bockenheuser und Frau, aus Neustädtel. — Hr. Oberst-Lieutenant Graf von Schmettow und Familie, aus Brauchitschdorf. — Hr. Hauptmann Baron von Vietinghoff, im 7ten Infanterie-Regiment, nebst Familie, aus Schweidnitz. — Frau Sensal Goldstücker und Familie, aus Breslau. — Hr. Pfarrer Gilge; Hr. Graf von Frankenberg; beide aus Warthau. — Frau Destillateur Wiesnack; die beiden Demois. Töchter des Proviant-Backmeister Hardt; beide aus Glogau. — Frau Destillateur Hamburger, aus Schmiegel. — Frau Oberst von Winck; Frau Baron von Wallbrunn; beide aus Frankenstein. — Hr. Lieutenant Baron von Stangen, im 1sten Dragoner-Regiment, aus Insterburg. — Hr. Salz-Amts-Inspector Giersberg und Familie; Fräulein Haselich; beide aus Breslau. — Hr. Major von Borcke, von der Armee, aus Frankenstein. — Verwittwete Frau Seifensieder Gierth, aus Breslau. — Brauermeister Möhrenberg; Vorwerksbesitzer Walters Sohn; beide aus Nieder-Adelsdorf. — Demoiselle Derb; Hr. Particulier Rother und Frau; beide aus Breslau. — Frau Oeconom Fleischmann und Tochter, aus Hirschberg. — Frau Actuar Strähler, aus Breslau. — Gouvernante Liebenheim, aus Ohlau. — Hr. Königk, Fürstlicher Hofprediger, aus Polnisch-Wartenberg. — Frau Scholtiseybesitzer Lindner, aus Dittersbach. — Burgerin Stilch, aus Freiburg. — Frau Gräfin von Lubienska und Comtesse Tochter, aus Warschau. — Hr. Kaufmann Aitmann, aus Polnisch-Wartenberg. — Hr. General-Postamts-Secretair Beltz, aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Scheider, aus Trebnitz. — Hr. Gutsbesitzer Kölbl, aus Bromberg. — Hr. Steuer-Rath Sprengepiel, aus Frankenstein. — Hr. Steuer-Rath Conradi und Familie, aus Wohlau. — Verwittwete Frau Assessor Westarp; Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lieutenant von Reder und Frau; beide aus Sprottau. — Fräulein von Götze, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Bauch sen. und Frau, aus Glogau. — Frau Gutsbesitzer Teichmann, aus Deichslau. — Frau Regierungs-Räthin Engelmann und Sohn, aus Breslau. — Handelsmann Honeck, aus Merseburg. — Burger Gentner und Frau, aus Liegnitz. — Hr. Steuer-Aufseher Barutzky, aus Breslau. — Frau Schneider Feld, aus Frankenstein. — Hr. Ober-Amtmann Weiß und Familie, aus Breslau. — Hr. Grenz-Zoll-Einnehmer Flöter und Frau, aus Schwerta. — Hr. Syndicus Ludewig, aus Breslau. — Fräulein Axel, aus Seidenberg. — Fräulein Alt, aus Breslau. — Hr. Garnison-Auditeur Strathmann und Frau, aus Glogau. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Beyer, aus Wohlau. — Hr. Gastwirth Happel und Tochter, aus Brieg. — Fräulein Längner, aus Goldberg. — Frau Kämmerer Anders, aus Hirschberg. — Frau Gutsbe-

sitzer Wehring, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Prager, aus Sprottau. — Fräulein von Gerhardt, aus Schmiedeberg. — Frau Kaufmann Mühler und Sohn, aus Pleß. — Hr. Rittergutsbesitzer von Tschischwitz und Fräulein Tochter, aus Ober-Walditz. — Hr. Gutsbesitzer, Ober-Amtmann Methner und Familie, aus Simmelwitz. — Hr. Regierungs-Vice-Präsident Schrötter und Frau Gemahlin, aus Oppeln. — Frau Rittergutsbesitzer v. Wallhoffen, aus Wachow. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Schrötter; Kunstdrechslermeister Gutsche; beide aus Breslau. — Brauermeister Adam, aus Tschirnitz. — Hr. Gutsbesitzer Bobrich, aus Leobschütz. — Hr. Kaufmann Geisler, aus Landeshut. — Frau Kaufmann Friderici, aus Schmiedeberg. — Hr. Oeconomie-Commissarius Walther, aus Steinau. — Grenz-Aufseher Ludwig, aus Liebau. — Verwittwete Frau Kaufmann Röhlicke und Familie, aus Breslau. — Grenz-Aufseher Keßner und Familie, aus Striegau. — Frau Tapezier Kaatz, aus Schweidnitz.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Herr Hirschberg, Handlungs-Commis, aus Brieg. — Hr. Leßnau, Handlungs-Commis, aus Breslau. — Hr. Ziegler, Handlungs-Commis, aus Parchwitz. — Fräulein Sinell; Fräul. Lehmann, Vorsteherinnen einer öffentlichen Mädchen-Erziehungs-Anstalt, beide aus Danzig. — Hr. Lieut. v. Nickisch-Rosenegk, im 2. Leib-H.-Regim., aus Ostrowo. — Hr. Polizei-Distrikt-Commissar v. Nickisch-Rosenegk, aus N. Herzogswaldau. — Hr. Oeconom Eben, aus Pflammdorf. — Hr. Kfm. Bereckfohn, aus Warschau. — Hr. Proviant-Amts-Assistent Scholz, aus Glogau. — Hr. Oekonom Erhardt, aus Boberau. — Hr. Handlungsdiener Schnüppe, aus Liegnitz. — Hr. Kyber, Candidat der Theologie, aus Meerana. — Hr. Steuer-Inspekter Mahler, aus Sprottau. — Verwittw. Frau Staatsminister, Gräfin v. Bülow und Comtesse Tochter, aus Hohenliebenthal. — Hr. Major v. Scheliha und Familie, aus Berlin. — Hr. Pfarrer Hoffmann, aus Riegersdorf. — Hr. Francke, Employé in der Staatskanzlei der Herzogthümer Schleswig-Lauenburg, aus Kopenhagen. — Hr. Obristlieutenant Holsche a. D., aus Koblenz. — Hr. Gastwirth Schaade, aus Freiwaldau. — Hr. Kfm. S. Isaias, aus Breslau. — Hr. Kfm. Klein, aus Hirschberg. — Fräulein Baronesse v. Altenstein; Hr. Kunsthändler Kuhr und Familie, aus Berlin. — Hr. Kfm. Spieß, aus Friedland. — Hr. Curatus Elsner, aus Wohlau. — Hr. Kaufmann Puschmann und Frau, aus Schömberg. — Hr. Land- und Stadtgerichts-Director Gebel, aus Kl. Liebenthal. — Hr. Kfm. Lüschwitz, aus Breslau. — Mühlenbesitzer Heinze, aus Rawicz. — Schnittwaarenhändler Hecht, aus Lissa. — Hr. Kfm. Thamme, aus Oppeln. — Hr. Handlungs-Commis Caspari, aus Berlin. — Hr. Kfm. Niegisch, aus Glogau. — Hr. Handlungs-Commis Rosenkranz, aus Leipzig. — Hr. Goldarbeiter Sengelin; Hr. Mobelleur Beyerhaus, beide aus Gleiwitz. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lieuten. Hoffmann, aus Goldberg. — Hr. Buchhändler Flinzer, aus Erfurt. — Herr Lieutenant Schnabel, a. D., aus Breslau. — Frau Ober-Berg-Faktor Mallickh, aus Oppeln. — Hr. Gastwirth Reiland und Frau, aus Ohlau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Mallickh, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Christen, aus Charlottenbrunn. — Hr. Kaufmann Eichborn; Hr. Giersberg, Stud. Phil.; beide aus Breslau. — Hr. Maurer, Kaiserl. Russischer General-Konsul und Gemahlin, aus Stettin. — Hr. Landschaftsmaler Monski, aus Bojanowo. — Fräulein Aegidi, aus Sprottau. — Hr. Kaufmann Demisch und Frau, aus Zittau. — Hr. Kaufmann Heinemann, aus Magdeburg. — Hr. Kaufmann Reisner; Hr. Leihamts-Entrepreneur Kübler; beide aus Liegnitz. — Hr. Commissions-Rath Wedding und Frau, aus Berlin. — Frau Hauptmann von Szymborsby und Fräulein Tochter; Hr. von Greiffenstern; beide aus Breslau. — Hr. Hammermeister, Sänger beim Königl. Hoftheater, aus Leipzig. — Burger und Schiffseigenthümer Koschel und Familie, aus Breslau. — Burger Helds Tochter, aus Liegnitz.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis inclusive den 3. Juli c. auf 185 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, das das sub Nr. 11 zu Hartau gelegene, auf 902 Rtl. 23 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte, zum Christian Friese'schen Nachlaß gehörige Haus und Garten, in Termino

den 19. September 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 10. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Fol. 50. Tom. XIV. hierselbst gelegene, auf 504 Rthlr. abgeschätzte Ackerstück, der Christiane Magdalene Kühn von hier gehörig, in Termino

den 20. September 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in nothwendiger Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 11. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Fol. 48 hierselbst gelegene, auf 372 Rtl. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Ackerstück, der Christiane Magdalene Kühn hierselbst gehörig, in Termino

den 19. September a. c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in nothwendiger Subhastation, verkauft werden soll.

Hirschberg, den 11. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 36 zu Cunnersdorf gelegene, auf 442 Rtl. 19 Sgr. abgeschätzte und zum Nachlaß des Bäcker Christian Glogner gehörige Haus, anderweit im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino

den 25. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 1. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 653 hierselbst gelegene, auf 301 Rthlr. 18 Sgr. abgeschätzte, der verehelichten Stellmacher Wuthe, geschiedenen Trottner, zugehörige Haus, zu welchem sich im letzten Termine kein Käufer gefunden, in Termino peremtorio

den 25. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, anderweit öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 2. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 576 hierselbst gelegene, auf 81 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus, was

a) da die Erben und Gläubiger des Maurergesellen Ehrenfried Krebs die Reparatur des baufälligen Hauses abgelehnt haben, nach §. 40. Tit. 8. Th. I. des Allgemeinen Landrechts zur Subhastation gestellt worden, und

b) von dem Käufer in Baustand zu setzen ist,

den 4. August 1831, Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 1. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 14 zu Kupferberg gelegene, auf 1115 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation,

den 27. September 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 15. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 22 zu Kupferberg gelegene, auf 206 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Menzel'sche Brandstelle, nebst Garten und Ackerfleck, in Termino

den 27. September c., Vormittags 9 Uhr,

zu Kupferberg, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 24. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastation. Das allhier sub Nr. 484 belegene, brauberechtigte, mit einem Garten hinter dem Hause versehene, zum Handel mit Specerei-Waaren eingerichtete, und nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe, nach Abzug aller Real-Lasten, auf 983 Rthlr. abgeschätzte Grundstück, soll, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, in dem

am 1. September a. c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schmiedeberg, am 22. Juni 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Gotthold.

Bekanntmachung. Das allhier sub Nr. 316 belegene, mit einem Garten von einem Magdeburger Morgen Flächen-Inhalt versehene, brauberechtigte Menzel'sche Haus, welches nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe, nach Abzug aller Real-Lasten und Abgaben, auf 714 Rthlr. gewürdiget worden, und welches der bisherige Besitzer seinen Real-Gläubigern abgetreten, soll in dem

am 2. September a. c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht anstehenden Termine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Schmiedeberg, am 22. Juni 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Gotthold.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Schuldenhalber, das dem verstorbenen Gottfried Wolf zu Hain seither zugehörig gewesene, sub Nr. 64 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Januar 1831 auf 99 Rthlr. 25 Sgr. Courant abgeschätzte Kleinhaus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 30. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 22. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrl. Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Ehrenfried Maiwald zu Hartenberg seither zugehörig gewesene, sub Nr. 26 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 5. Juni a. c. auf 136 Rthl. 15 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 17. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 16. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 139 zu Flinsberg belegene, ortsgerichtlich auf 642 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Häuslerstelle, soll, auf den Antrag des Besitzers Gottfried Schwedler, Schuldenhalber subhastirt werden.

Es steht hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 27. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an, wozu Bietungslustige mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Meistbietende, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Bis spätestens zu diesem Termine haben alle unbekannte Real-Prätendenten ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie das Präjudiz des §. 16. Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung trifft.

Greiffenstein, den 10. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, Behufs der Erbtheilung, die zum Nachlaß des Johann Christoph Neumann gehörige, sub Nr. 53 in Birkicht belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 12. September 1828 auf 926 Rthlr. 21 Sgr. 6¾ Pf. Courant abgeschätzte Gärtnerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 21. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 20. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Proclama. Zum öffentlichen Verkauf des zu Tschirnhaus-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gehörigen, sub Nr. 2 des dasigen Rustikal-, Grund- und Hypotheken-Buchs gelegenen, auf 1327 Rthlr. gerichtlich gewürdigten Kerstan'schen Freigutes, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 16. August 1831, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Mittel-Kauffung an, und es werden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da auf den Antrag des Besitzers über den zu lösenden Kaufschilling ein Liquidations-Verfahren eingeleitet worden ist: so werden hiermit zugleich alle diejenigen, welche an besagtes Grundstück einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, geladen und aufgefordert, ihre diesfälligen Anforderungen bis zu diesem Termine oder spätestens in demselben gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt werden müssen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die sich meldenden Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Hirschberg, den 9. Mai 1831.

Das Major Gräflich Leutrum von Ertingen'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Stöckel- und Tschirnhaus-Kauffung.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die zu Wilka, sub Nr 4 belegene, auf 1265 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte Wassermühle des Johann Gottlieb Krause, ad instantiam eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 15. Juli und den 16. August d. J.

hierselbst in unserm Geschäfts-Locale, peremtorie aber

den 16. Septbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Wilka ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden.

Gegeben Lauban, den 20. Mai 1831.

Das Gerichts-Amt Wilka. Glöckner, v. C.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die in Welkersdorf, sub Nr. 147 belegene, auf 134 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Traugott Riedel, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 8. September c., Vormittags 10 Uhr,

als dem einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine, in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, vorgeladen, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden.

Gegeben Lauban, den 28. Mai 1831.

Das Gerichts-Amt Welkersdorf. Glöckner, v. C.

Verpachtung. Da in dem zur Wiederverpachtung des Brau- und Branntwein-Urbars von Schönwaldau am 23. d. angestandenen Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so wird, in Gemäßheit höherer Anordnung Einer Hochlöblichen Fürstenthums-Landschaft, ein neuer Licitations-Termin auf den 26. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Schlosse zu Schönwaldau hiermit anberaumt, zu welchem, unter den annehmlichsten Bedingungen, cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Ober-Röversdorf, den 28. Juni 1831.

v. Hoffmann, qua Curat. bon.

Auctions-Anzeige. Der Mobiliar-Nachlaß der zu Pilgramsdorf verstorbenen Frau Pastor Hoppe, in welchem mehrere Schmucksachen von Gold, Perlen und Brillanten, zum Theil von bedeutendem Werth, Uhren, einiges Silbergeschirr, ein Porzellan-Service, Kupferstiche und Bücher vorkommen, wird, Theilungshalber, auf den Antrag der Erben und im Auftrage des Königl. Pupillen-Collegii zu Glogau, von dem Unterzeichneten, am 16. August d. J., von Nachmittags 2 Uhr an, in dem Pfarrhause zu Pilgramsdorf an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Goldberg, den 27. Juni 1831.

Der Kreis-Justiz-Rath Niedhart.

Auctions-Anzeige. Montags, den 25. Juli c., von Vormittags 9 Uhr an, wird der Nachlaß der geschiedenen Frau Amalie Scholz, gebornen Heinrich, bestehend aus Zinn, Messing, Leinenzeug, Betten, einigen Meubles und Hausgeräthe, vorzüglich aber schönen neuen modernen Kleidungsstücken u. s. w., im Saale der Dominial-Brauerei, gegen gleich baare Zahlung, verkauft. Kauflustigen und Zahlungsfähigen wird dieses hierdurch bekannt gemacht.

Warmbrunn, den 8. Juli 1831.

Das Orts-Gericht.

Mühlenverkauf. Die in der hiesigen Vorstadt, die Rosenau, dicht am Zackenfluß belegene sogenannte Neumühle nebst damit verbundener Leinewandwalke, steht aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle und Leinewandwalke sind ganz massiv erbaut und befinden sich im besten Baustande. Erstere hat 4 Mahl- und 1 Spitzgang, letztere ist erst vor etlichen Jahren mit bedeutenden Kosten neu in Stand gesetzt worden. Beim Verkauf kann, je nachdem es verlangt wird, ein großer Grasegarten und eine angemessene Anzahl Scheffel Aecker mit überlassen werden. Kauflustige wollen sich gefälligst bei dem Eigenthümer selbst melden.

Hirschberg, den 27. Juni 1831.

Friedrich Gerstmann.

☞ Unterkommen-Gesuch. Ein im Kassen- und Rechnungswesen, so wie in Correspondenz- und Registratur-Führung geübter, jetzt inactiver militairfreier Beamter, welcher sich mit vortheilhaften Zeugnissen auszuweisen und zu empfehlen im Stande ist, wünscht sich mit Revision und Anfertigung von Rechnungen aller Art, (wohin auch Wirthschafts-, Forst- und Executarien-Rechnungen gehören,) auch Regulirung von Kassen und Depositorien u. s. w., unter billigen Bedingungen, nöthigenfalls an Ort und Stelle, zu beschäftigen. Auch würde derselbe als Buchhalter in einer Handlung, Inspector in einer Fabrik, Secretair und Reise-Commissionair, Rentmeister, Administrator, oder Actuarius-Posten vorzustehen im Stande seyn, und wünscht derselbe in einer oder der andern dieser Branchen ein baldiges Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Buchhandlung der Herren Graß, Barth & Comp. in Breslau.

Anzeige. Bei J. E. Scholtz in Landeshut sind folgende Bücher zu haben:

Des alten Schäfer Thomas aus Bunzlau in Schlesien Kuren an Pferden. Glogau 1830. 25 Sgr.

Schatzkästlein für den Bürger und Landmann, oder Sammlung vorzüglicher Rathschläge, Mittel und Recepte. Glogau 1829. 20 Sgr.

Wegweiser für Reisende im Riesengebirge. Mit einer Karte des Gebirges. Glogau 1830. 15 Sgr.

Schmalz; Gebete, Lebensläufe, Reden, Entwürfe, Todeserinnerungen, Grabschriften und Abkündigungen, für die häusliche und kirchliche Erbauung. Glogau. 1 Rthlr.

Rohleder; die musikalische Liturgie in der evangelisch-protestantischen Kirche. Nebst einer Musik-Beilage. Glogau 1831.

Auch nimmt derselbe Subscription an auf:

Schmalz; der Preußische Gerichts- und Polizei-Schulze. Ausführliche Anleitung zur Verwaltung dieses Amtes ꝛc. Glogau.

Anzeige. Meine neugebaute massive Schmiede, an einer lebhaften Straße belegen, wozu 7 Scheffel Aussaat und Gräserei gehören, ist entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Dieses Local eignet sich auch sehr gut zu einer jeden andern Handthierung. Kauf- oder Pachtlustige belieben sich direct an mich zu wenden.

Egelsdorf bei Friedeberg a. Q., den 4. Juli 1831.

Werner, Schmiedemeister.

Anzeige. Eine Partie feinstes Silber und Gold verschiedener Größe zu Schilder, hat erhalten und verkauft solches zum billigsten Preis D. Kauffmann in Landeshut.

Zu verleihen sind alsbald, gegen pupillarische Sicherheit, 100 Rthlr. Mündelgelder. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Wohnungs-Veränderung. Ich mache meinen respectiven Kunden hiermit ergebenst bekannt, daß ich von jetzt an in dem Streckenbach'schen Hause, genannt zum Scepter, wohne. Haak, Schuhmacher-Meister.

Warmbrunn, den 30. Juni 1831.

Zu vermiethen ist am Ringe ein kleines Verkaufs-Gewölbe mit dem Platz davor, unter der Laube, auch eine Stube vorn heraus mit allem Zubehör, und zu Michaeli zu beziehen; das Nähere hierüber unter der Garnlaube Nr. 29.

Zu vermiethen und auch bald zu beziehen ist eine gute und wohlgelegene, mit Alkoven versehene Wohnung, in einer sehr lebhaften Gegend dieser Stadt. Die Expedition des Boten zeigt das Nähere an.

Zu verpachten ist aus freier Hand das Kern- und Stein-Obst in Stöckel-Kauffung.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Polnisch-Russischer Krieg.

Der russ. Feldmarschall Paßkewitsch-Eriwansky ist am 25. Juni durch Preußen bei der Russ. Armee angelangt. Er reisete über Johannisburg und Dlottowen; in Lomza musterte er zuerst die dort stehenden Truppen-Abtheilungen; dann hielt er der Reihe nach in den folgenden Tagen Musterung über die andern Truppen in ihren Standquartieren. Deshalb haben sich die einzelnen vorgeschobenen Detaschements auf ihre Hauptcorps zurückgezogen, wie unter andern von Stoczek und Seroczyn im Podlachischen und von Plonsk im Plozkischen. — Von der Division, welche unter Commando des Generals Kaisarow angelangt, befanden sich am 29. Juni in der Umgegend von Zamosc gegen 4000 Mann, welche die Ebene zwischen dieser Festung und der Oestreichischen Gränze besetzt hatten. — Es scheint die Russ. Haupt-Armee wolle die Operations-Linie von Wyszogrod bis Pultusk festhalten.

Ueber die Vorgänge im Litthauischen fehlen noch die näheren Berichte. So viel ist gewiß, daß der polnische General Gielgud von Wilna zurückweichen mußte. Ein kaiserl. Russ. Armee-Bericht besagt darüber folgendes Nähere:

Die unter den Befehlen des General Gielgud stehende Abtheilung der Poln. Armee wendete sich, nachdem sie sich mit den von Chlapowski angeführten Truppen vereinigt und sich durch neue, zum Theil gewaltsame, Aushebungen verstärkt hatte, gegen Wilna. Der General-Lieutenant, Baron v. Sacken, durch einige vom General Grafen Kuruta befehligte Garde-Regimenter verstärkt, hatte vor dieser Stadt auf den sogenannten Ponarischen Anhöhen, auf denen er seine Streitkräfte entwickeln und Batterien errichten konnte, eine starke Stellung eingenommen. Die tapferen dem Feinde an Zahl nachstehenden Truppen waren entschlossen, um jeden Preis diese Position zu behaupten und die Natur des Terrains, auf welchem sie standen, machte einen Rückzug beinahe unmöglich. Auf den Straßen nach Kauen, Nowotrozk und Merecz waren Avant-Garden vorpoussirt. Am 18. Juni begab sich Gielgud mit dem größten Theile seiner Streitkräfte auf das linke Ufer der Wilia. Am 19. um 5 Uhr Morgens griff er unsere Vedetten in drei Kolonnen an, von denen die stärkste auf der Straße von Kauen debouchirte. Unsere Avant-Garden zogen sich, den Befehlen gemäß, welche die sie anführenden Offiziere erhalten hatten, in bester Ordnung auf die Hauptstellung zurück. Die Rebellen griffen zunächst unsere linke Flanke an, wo das sechste Karabinier-Regiment sie mit Tirailleur-Feuer empfing. Auf der rechten Flanke war das Gefecht noch hitziger; das Regiment Prinz Karl von Preußen, nebst einem Theile des Araktschejewschen, und zwei Compagnieen des Litthauischen Regiments kämpften mit großer Tapferkeit gegen den Feind. Auf unserem äußersten linken Flügel führte das Wolhynische Garde-Regiment mehrere Angriffe mit dem Bajonette aus und wurde von dem in Echelons hinter ihm aufgestellten Uhlanen-Regimente des Großfürsten Cesarewitsch unterstützt. Als die Rebellen im Centrum die Anhöhen zu ersteigen begannen, wurden sie von dem Feuer unserer Artillerie empfangen, welches so furchtbar wirkte, daß sie alle Anstrengungen des Feindes lähmte, die Geschütze, welche dieser entgegenstellte, demontirte und gänzlich zum Schweigen brachte. Gegen 1 Uhr war der günstige Erfolg für unsere Truppen außer Zweifel; die Rebellen befanden sich in vollem Rückzug. Das Orenburgsche Lanciers-Regiment und 3 Schwadronen des Nowomirgorodschen Lanciers-Regiments warfen sich auf den Feind und durchbrachen seine Infanterie; inzwischen stießen sie auf das 1. Polnische Lanciers-Regiment; welches, durch Massen von Krakusen unterstützt, sich schon vertheidigte. Das erstgedachte Regiment warf dasselbe zwar, aber, indem es von seinem Eifer zu weit fortgerissen ward, geschah es, daß die beiden ihm gefolgten Stücke reitender Artillerie von einer Abtheilung feindlicher Kavallerie angegriffen wurden. Sobald die Lanciers von der Kaiserl. Garde solches gewahr wurden, machten sie einen Angriff, durch den jenes Geschütz wieder völlig frei gemacht wurde. Unsere Truppen verfolgten den Feind, warfen die Kolonne, welche ihre Richtung gegen unsere linke Flanke genommen hatte, und vernichteten dieselbe fast gänzlich. Der Graf Kuruta, welcher einen Theil der Truppen von der Kais. Garde zur Bedeckung der für die Sicherheit Wilna's so wichtigen Anhöhen reservirt hatte, gab der Reiterei von genannter Garde und dem Lithauischen Regiment Befehl zum Vorrücken. Der Angriff erfolgte mit solchem Ungestüm, daß die Rebellen keine Zeit behielten, die Brücke über die Wilia zu zerstören. Nachdem sie den Feind auf das jenseitige Ufer des Flusses geworfen und denselben in bestürzter Eil auf der Straße von Kauen zurückweichen sahen, gab der General Kuruta der leichten Reiterei Befehl zur Verfolgung desselben. Zu diesem Beschlusse wurde er überdem durch die Nachricht bestimmt, daß der Oberbefehlshaber der Reserve-Armee, Graf Tolstoi, mit zwei Divisionen heranzöge. Diese Verbindung sichert Wilna auf das vollständigste und wird die Mittel gewähren, mit Nachdruck gegen die Gielgudsche Abtheilung zu agiren. — Wir haben während des Gefechtes mehr als 600 Gefangene gemacht, worunter 1 Offizier höheren Ranges, 6 Subaltern-Offiziere und ein Adjutant des Befehlshabers der Expedition.

Ueber die früheren Kriegs-Ereignisse meldet man aus dem Russ. Hauptquartier vom 24. Juni Folgendes: Wenn gleich die militairischen Ereignisse nichts Entscheidendes darbieten,

so sind sie uns deshalb nicht minder günstig gewesen. Nachdem der Graf Toll in Erfahrung gebracht hatte, daß sich die Armee der Rebellen nach Minsk zu konzentrirte, um nach Siedlce und Brzesc-Litewski zu marschiren, und daß sie letztgenannte Stadt, aus der wir übrigens alle unsere Magazine und Hospitäler zurückgezogen, sogar besetzt hatte, machte derselbe eine Bewegung auf Sierozk und ließ Anstalten treffen, bei Sierozk eine Brücke zu schlagen. Diese Demonstration gelang vollkommen; die Polen zogen sich gegen Praga zurück und verließen Siedlce, wo unsere Truppen wieder einzogen. Nach Aussage der Gefangenen herrschte die größte Unruhe in Warschau, wo während zweier Tage Alles in Bewegung war. General Creutz hat übrigens Truppen genug, um allen etwanigen Angriffen der Rebellen von dieser Seite zu widerstehen. Als der auf unserem linken Flügel stehende General Rüdiger erfuhr, daß General Romarino die Weichsel passirt habe, um ihn anzugreifen, daß zu demselben Zweck ein Corps von 4 — 5,000 Mann aus Zamosc ausgerückt sey, und daß General Jankowski von der Haupt-Armee abgeschickt worden wäre, vertraute er dem General Grafen Tim[illegible] Bewachung von Lublin und ging am 5. (17.) Juni n[illegible] 11 Bataillonen und 18 Eskadronen vorwärts. Er legte einen Marsch von 50 Werst zurück, passirte den Wieprz, theils durch Wasser, theils über eine bei Lysobyki geschlagene Brücke, griff am 7. (19.) Morgens den Feind, der sich zu vereinigen begann, mit Ungestüm an, brachte ihm beträchtlichen Verlust bei, zwang ihn, seine Stellung zu verlassen, und nahm ihm einen Artillerie-Park mit gefüllten Munitions-Kasten und viel Gepäck ab. Gefangen wurden 506 Soldaten und 10 Offiziere, und unter Letzteren der Quartiermeister des Corps, Major Butrym, der Capitain Rogowski, Adjutant des Gen. Jankowski, und der Lieutenant Malachowski, Adjutant des Generals Skrzynecki. Dieser durch den General Rüdiger erlangte glänzende Vortheil, obgleich er kein entscheidender Sieg war, muß die Absichten der Rebellen auf Lublin hemmen, und um so mehr da General Creutz Befehl erhalten hat, in ihrem Rücken zu operiren, wenn sie den General Rüdiger durch Entwickelung bedeutender Truppenmassen nöthigen sollten, wieder über den Wieprz zurückzugehen. Andererseits war der General Alferieff, der in Suwalki steht, nachdem ihm bekannt geworden, daß ein von Puschett zusammengebrachter Haufe von 275 Mann dem Oberst Hoffmann entgegen marschire, im Begriff gewesen, dem Letzteren Verstärkung zu senden, als ihm die Nachricht zuging, daß die Rebellen in die Wälder gejagt worden wären. Ein Streif-Corps, das mit der Säuberung des Landes beauftragt ist, hat die Stadt Plozk besetzt. Die dortigen Behörden der Rebellen waren davongezogen; indessen fand man dort noch einige Vorräthe von Lebensmitteln, auch nahm man auf dem Strom einige mit Waizen beladene und nach Warschau bestimmte Barken weg. Von diesem Waizen ward ein Theil unter die Truppen vertheilt und der Rest den Einwohnern überlassen. Ueber General Gielgud erwartet man in jedem Augenblick Nachrichten; es stehen ihm übrigens eine Menge Truppen [e]ntgegen."

Der Poln. Generalissimus hat nachstehende Proclamation an die Bewohner der Hauptstadt erlassen: „Da ich gestern die Nachricht erhielt, daß mehrere Personen in unseren Mauern ein Komplott anzettelten, welches zum Zweck habe, den Feind zu unterstützen, so hielt ich es um des Wohls unserer Sache willen für erforderlich, dem Gouverneur der Hauptstadt anzubefehlen, daß er nicht nur diejenigen, auf denen ein so schwerer Vorwurf lastete, sondern auch Alle, welche in näherer Beziehung zu denselben ständen, auf's schleunigste solle verhaften lassen. Demzufolge wurden bis heut die Generale Hurtig, Jankowski, Salazki, der Oberst Slupezki, der hiesige Bürger Karl Lessel, der Kammerherr Fencz (Fenshave) und die Frau Bazanow in Verwahrsam gebracht. Der Schrecken, von dem die Einwohner der Hauptstadt ergriffen wurden, als sie von diesem Vorfall Kenntniß erhielten, war leicht vorauszusehen; denn Eure patriotischen Gesinnungen, Euer Haß gegen die Feinde sind allgemein bekannt. Aber eben so gewiß können wir auch seyn, daß die Liebe zur Gerechtigkeit, wovon Ihr seit dem Beginn unserer Resurrection so häufige Beweise gegeben habt, Euch anbefehlen wird, das Resultat der in dieser Hinsicht begonnenen gerichtlichen Untersuchungen mit derjenigen Ruhe abzuwarten, welche ein seiner eigenen Kraft vertrauendes Volk stets begleiten muß. Bis jetzt frei von jedem Vorwurf der Eigenmächtigkeit, werdet ihr Ihn auch jetzt zu vermeiden wissen. Wenn es einerseits für den Ruhm des Polnischen Namens wünschenswerth wäre, daß die Unschuld der Angeklagten erwiesen werden könnte, so versichere ich Euch andererseits, daß das Verbrechen nach der ganzen Strenge der Kriegsgerichte bestraft werden soll, und daß ich nicht aufhören werde, darüber zu wachen, daß neben Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung die Machinationen ausgearteter Verbrecher vereitelt werden."

In der Staats-Zeitung vom 29. Juni heißt es: „Heute Nacht wurden mehrere Personen verhaftet; unter ihnen befinden sich die Generale Hurtig und Salazki, der Conditor Lessel, einige Frauen und auch die Generale Jankowski und Bukowski. Wir erwarten, daß noch mehrere Verhaftungen stattfinden werden. Die Behörden in den Provinzen sollen die sorgfältigste Aufmerksamkeit auf alle Personen richten, die ohne Pässe, Aufträge oder Befehle aus Warschau abgereist sind."

In der Warschauer-Zeitung vom 30. Juni liest man in derselben Beziehung Folgendes: „Gestern wurde die Ruhe unserer Hauptstadt auf einen Augenblick unterbrochen. Der Anlaß dazu war die anbefohlene Verhaftung einiger Militairpersonen höheren Ranges, welche beschuldigt worden, mit dem Feinde korrespondirt zu haben. Die größten Unruhen fanden bei Verhaftung des in der St. Georgenstraße wohnenden Gen. Hurtig statt. Von 6 Uhr Morgens an versammelten sich vor seinem Hause Volkshaufen aus allen Klassen, und bei der ersten Nachricht von der vollzogenen Verhaftung des erwähnten Generals ertönte allgemein das Geschrei: „„Hängt ihn! Hängt ihn!"" Einige Bataillone

von der National-Garde und Sicherheits-Wache traten unters Gewehr; die Zugänge zu der St. Georgenstraße wurden gesperrt; eine ganze Schwadron des 2ten Ulanen-Regiments stand auf dem Krasinskischen Platz, einzelne Abtheilungen der National-Garde versammelten sich in den bedeutendsten Straßen und verhinderten den Andrang des Volks nach der St. Georgenstraße. Während des drohenden Geschreis, welches sich vor der Wohnung des Gen. Hurtig vernehmen ließ, langten der General-Gouverneur der Hauptstadt Warschau und der kommandirende General der National-Garde dort an und forderten das Volk auf, daß es auseinandergehen und der betreffenden Behörde Raum geben solle, mit den Beschuldigten nach den Formen und der ganzen Strenge der bestehenden Gesetze zu verfahren. Da aber die Masse trotz dem sich nicht trennte und es deshalb unumgänglich nöthig wurde, den Verhafteten an einen sicherern Ort zu bringen, so wurden die Wachtposten der National-Garde noch verstärkt und unter ihrer Bedeckung der General Hurtig nach dem Königl. Schloß geführt. Es bedurfte aller Anstrengungen von Seiten der Wachen, um das Leben desselben zu schützen; in der Fretstraße drängte sich das Volk verschiedenen Standes um ihn, riß ihm den Mantel, die Epaulettes, die ganze Kleidung herunter; man mußte ihn in der größten Eil durch die Altstadt nach dem Schloß bringen, um den dichten Haufen des in den Hauptstraßen versammelten Volks zu entgehen, welches erwartete, daß er durch diese Straßen geführt werden würde. Von allen Seiten strömte das Volk nun herbei, füllte den ganzen Schloßplatz an und stieß fürchterliches Geschrei aus. Gerade in diesem Augenblick kehrte der Präsident der National-Regierung vom Generalissimus zurück. Das Volk umringte seinen Wagen, es verlangte den Tod der Verräther, nannte die Generale Hurtig, Jankowski und Andere. Fürst Czartoryski redete die versammelte Volksmasse an, versicherte sie, daß ohne Rücksicht auf die Person der Angeklagten die ganze Strenge des Strafgesetzes sie treffen werde, aber nur den Gesetzen gemäß und in der von diesen Gesetzen vorgeschriebenen Form; er forderte das Volk auf, auseinander zu gehen; er versicherte, daß er sich eben in die National-Regierung begebe, welche unverzüglich Maaßregeln ergreifen werde, um die Schuldigen auf's schleunigste zu bestrafen; er versprach, daß Gen. Jankowski sogleich zur Stadt gebracht und seine Person gesichert werden solle; er legte endlich der Bürgerschaft und dem Patriotismus der National-Garde die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe ans Herz. Die Rede des ehrenwerthen Präsidenten blieb nicht ohne Erfolg; trotz der hartnäckigen Forderungen einiger Personen siegte der Wille der Majorität, in Uebereinstimmung mit den Absichten des würdigen Chefs der Regierung, welcher bei seiner Entfernung von dem wiederholten Vivatruf der Menge begleitet wurde. Nachdem die Proclamationen der National-Regierung, des Generalissimus und des Municipalraths in der Stadt bekannt geworden waren, in denen allen einstimmig die exemplarische Bestrafung des Verbrechens, sobald es entdeckt wäre, verheißen wird, und nachdem Gen. Jankowski in das Schloß abgeführt und dort in Sicherheit gebracht worden war, verloren sich die Volksmassen allmählig, und noch vor Einbruch des Abends was Alles wieder ruhig.

Rußland.

Am 2. Juli langte zu St. Petersburg die traurige Nachricht an, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch am 27. Juni zu Witepsk, nach 9stündiger Krankheit mit Tode abgegangen ist.

Türkey.

Nach einem (von der Schlesischen Zeitung mitgetheilten) Privatschreiben aus Odessa vom 9. Juni hatte man daselbst durch ein Dampfschiff Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. d. M. erhalten. Sie melden, daß die türkische Flotte am 3. Juni die Anker gelichtet habe, um die Dardanellen zu passiren. Der Sultan selbst hatte sich, nachdem er einen Stellvertreter ernannt und mit den nöthigen Vollmachten versehen hatte, mit dem Admiral Halil Pascha an Bord eines Kriegsschiffes begeben. — Man glaubt, daß er die Flotte bis Gallipoli in den Dardanellen begleiten und hierauf zu Lande wieder in seine Residenz zurückkehren werde. Der Gesundheitszustand Konstantinopels war befriedigend.

Aus Triest, vom 18. Juni, wird von derselben Zeitung gemeldet: „Briefen aus Skutari vom 18. Mai zufolge, befindet sich Mustapha Pascha seit dem 16. d. wieder in dieser seiner Hauptstadt und wartet auf Verstärkungen aus Bosnien, welche in bedeutender Anzahl bereits bis an die Gränze Albaniens vorgerückt seyn sollen. Er hat indessen seine Festung (nicht die Stadt) Skutari in Vertheidigungsstand gesetzt und, da 500 Mann als Besatzung hinreichen, dieselbe auf drei Jahre verproviantirt. Die Begeisterung seiner Untergebenen ist aber in Folge der Verluste plötzlich verloschen, so daß man an vielen Orten und in der Stadt Skutari selbst Anstalten trifft, dem Groß-Wesir, sobald er sich innerhalb der Gränzen zeigt, Deputationen mit Unterwerfungs-Anträgen und der Bitte um Schonung entgegen zu schicken. Nur das Eintreffen der erwarteten Bosniaken könnte vielleicht diesem Stand der Dinge wieder eine andere Wendung geben. — Der Banden-Chef Karafaici Zade Ali Bei ist am 28. Juni in Skutari eingetroffen."

England.

Zu London ist am 28. Juni Se. Maj. Dom Pedro unter dem Namen eines Herzogs von Braganza und in Begleitung des Marquis von Arenze, des Majors Webster und der Herren Pinto und Gomez de Silva angekommen und im Hotel Clarendon abgestiegen.

Folgendes ist das Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Leopold, das der Belgischen Deputation vor ihrer am 26. Juni erfolgten Abreise aus London übergeben worden ist:

„Meine Herren! Ich bin tief durchdrungen von dem Wunsche, zu dessen Dolmetschern der Belgische Kongreß Sie

*

gemacht hat. Ein solches Zeichen von Vertrauen ist für mich um so schmeichelhafter, als es meinerseits nicht nachgesucht worden ist. Die Bestimmung des Menschen bietet keine edlere und nützlichere Aufgabe dar, als die ist, dazu berufen zu werden, die Unabhängigkeit eines Volkes zu behaupten und dessen Freiheiten zu befestigen. Ein Beruf von so hoher Wichtigkeit kann allein mich dazu bestimmen, eine unabhängige Stellung aufzugeben und mich von einem Lande zu trennen, an das ich durch die heiligsten Bande und Erinnerungen gefesselt werde, und das mir so viele Beweise seines Wohlwollens und seines Mitgefühls gegeben hat. Ich nehme denn, meine Herren, das Anerbieten an, das Sie mir machen, einverstanden damit, daß es die Sache des Kongresses der National-Vertreter seyn wird, diejenigen Maaßregeln zu genehmigen, die allein den neuen Staat konstituiren und ihm dergestalt die Anerkennung der Europäischen Mächte sichern können. Auf diese Weise wird der Kongreß mir die Macht verleihen, mich Belgien ganz zu widmen, seiner Wohlfahrt und seinem Glücke die Verbindungen zu weihen, die ich in Ländern angeknüpft, deren Freundschaft ihm etwas Wesentliches ist, und, so viel es von meiner Mitwirkung abhängt, ihm eine unabhängige und glückliche Existenz zu sichern.

Am 26. Juni 1831."

Die Times begleitet das obige Schreiben mit folgenden Bemerkungen: „Dies ist das Resultat von 8 oder 9 Monate lang fortgesetzten Unterhandlungen, von Konferenzen, denen nicht bloß die jetzt in London befindlichen ordentlichen Gesandten der großen Mächte, sondern auch außerordentliche zu diesem besonderen Zwecke hierher gesandte Diplomaten beiwohnten, von Protokollen, zahlreicher, als nöthig wäre, um das politische System von ganz Europa von neuem zu konstruiren, von Diskussionen in drei oder vier legislativen Versammlungen und von zweien National-Deputationen „„zur Aufsuchung eines Souverains"" in den beiden ersten Hauptstädten Europas. Während sie so viele Elemente der Zwietracht zu kontrolliren, so viele streitende Interessen auszugleichen, in Belgien fast einer Anarchie und in Holland einem beinahe eben so fürchterlichen Eigensinne zu begegnen hatten, während sie mit einer kriegschnaubenden und überall aufreizenden Propagandisten-Partei und mit zweien Staaten zu thun hatten, die sich in einer fast beständigen Auflehnung gegen die angenommenen Prinzipien der gesellschaftlichen Ordnung befinden, um zu zeigen, daß sie der Lehre von der Volks-Souverainetät nicht umsonst gehuldigt, zeigten die Bevollmächtigten der großen Mächte keine gewöhnliche Weisheit, Geschicklichkeit und Mäßigung, indem sie die Dinge auf ihren gegenwärtigen Standpunkt hinbrachten und dabei jede Kollision vermieden. Indessen darf man wohl fragen, welche Wahrscheinlichkeit ist dafür vorhanden, daß das gegenwärtige Arrangement definitiv ist, daß der Belgische Kongreß sich mit Wenigerem, als er ursprünglich forderte, begnügen wird, oder daß der König der Niederlande seinen empörten Unterthanen das überlassen wird, was die Konferenz ihm bereits zugesprochen hat? Der Prinz Leopold nimmt die Belgische Krone nur unter der Bedingung an, daß der Kongreß die Maaßregeln genehmigt, die zur Constituirung des neuen Staates und zur Anerkennung von Seiten Europa's führen können. Das, wovon diese Anerkennung abhängt, ist die Annahme der Protokolle, und gegen diese Anerkennung haben der Belgische Kongreß und die Belgische Regierung laut protestirt. Luxemburg, Limburg und das linke Schelde-Ufer sind in dem in der Constitution als Belgien bezeichneten Gebiete enthalten, und der neue König muß, bevor er den Thron besteigt, die Integrität dieses Gebietes beschwören. Noch sind aber keine Abkommen getroffen worden, in Folge deren die genannten Landschaften dem neuen Staate als unbestrittener Besitz überlassen werden. Wenn die Belgier dasjenige, was sie bereits als das Ihrige ansehen, auch von dem übrigen Europa anerkannt erhalten können, ohne daß sie nöthig haben, zum Schwerdte zu greifen, so würde es unvernünftig und thöricht von ihnen seyn, falls sie sich weigern sollten, die Kosten, die ein Krieg nothwendig veranlaßt, auf andere Weise zu bezahlen. Mit der Aussicht auf ein solches Arrangement hat auch zwischen der Belgischen Regierung und der Londoner Konferenz eine thätige Unterhandlung stattgefunden, während die Deputation sich bemühte, den Zweck ihrer Mission zu erreichen, indem sie die Annahme des Prinzen Leopold zu erlangen suchte. Die Belgischen Bevollmächtigten, ohne eines ihrer constitutionellen Rechte aufzugeben, sind doch zu einem besseren Verständnisse mit der Konferenz gelangt, als bisher bestanden oder auch nur erwartet worden; sie haben London mit der Aussicht verlassen, daß ihre Schritte von dem Belgischen Kongresse ratifizirt werden würden. Die Sitzung des Kongresses vom 30. Juni oder 1. Juli wird uns zeigen, inwiefern ihre Erwartungen begründet waren. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß wir unsere Zweifel in dieser Hinsicht hegen."

Cholera.

Nach einer Benachrichtigung der diesseitigen Gesandtschaft in St. Petersburg vom 29. v. M. sind daselbst bereits bei 9 Individuen Anzeichen der Cholera bemerkt worden. Demzufolge ist St. Petersburg als wirklich von der Cholera angesteckt zu betrachten, und müssen alle nach dem 25. Juni d. J. von dort oder von Kronstadt ausgelaufene Schiffe in allen Preußischen Häfen, gleich denen, die aus Riga oder anderen Russischen Ostsee-Häfen kommen, behandelt und einer vollen zwanzigtägigen Kontumaz unterworfen werden.

Berlin, den 9. Juli 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Kommission.
v. Thile.

Am 1sten Juli ging in Berlin die Nachricht ein, daß in dem Dorfe Eichwerder bei Wriezen a. d. Oder zwei Eheleute zugleich unter der Cholera ähnlichen Erscheinungen erkrankt wären. Der noch selbigen Tages dorthin geschickte Arzt fand beide Erkrankte nicht nur bereits völlig wieder hergestellt, sondern die nähere Untersuchung ergab auch, daß beide nur an zufälligen Magenbeschwerden gelitten hatten, die nicht

die mindeste Gefahr mit sich führten. — Auch von den übrigen Einwohnern des Dorfes war Niemand erkrankt.

In Danzig erkrankten an der Cholera vom 27. bis zum 28. Juni 29 Personen, es genasen 5 und starben 17. Bis zum 29sten erkrankten 22, es genasen 6 und starben 20. Bis zum 30sten erkrankten 26, es genasen 9 und starben 19. Es waren bis dahin überhaupt erkrankt 526 Personen; von diesen sind gestorben 379, in der Rekonvalescenz 79, noch in der Behandlung 68. Bis zum 29. Juni Nachmittags waren in Danzig abgesperrt 340, wiederum entsperrt 70, und es blieben noch gesperrt 270 Wohnungen. Nach den nunmehr eingegangenen Nachrichten stellt sich die Zahl der Erkrankungs- und Sterbefälle, so weit sie der Cholera zuzuschreiben sind, im Neustädter Kreise bis incl. den 26. v. M., wie folgt:

	überhaupt erkrankt	genesen	gestorben	bleiben krank
im Dorfe Rahmel vom 13. Juni c. ab	40	1	19	20
im Dorfe Sagorsz vom 15. Juni c. ab	15	2	10	3
im Dorfe Schmelz vom 22. Juni c. ab	1	1	=	=
im Vorwerk Johannsdorf v. 22. Juni c. ab	1	=	1	=
im Dorfe Bruck vom 19. Juni c. ab	5	1	2	2
im Dorfe Pierwoschin vom 20. Juni c. ab	1	=	1	=

Unter denen zu Dirschau in Kontumaz gehaltenen Personen hat sich bis jetzt noch kein Erkrankungsfall ereignet, obgleich mehrere derselben bereits länger als 14 Tage darin befindlich sind.

In Ungarn hat sich die Cholera in den Marmoroscher und Zempliner Gespannschaften und längs der Ufer des Theis bis nach Tokay gezeigt. Der Erzherzog Palatin K. K. Hoheit hat sogleich angeordnet, daß die von der Krankheit befallenen Gespannschaften abgesperrt werden sollen, und der Ungarische Hofkanzler hat sich am 2. Juli sofort zu des Kaisers Majestät nach Baden begeben, um wegen der weiter erforderlichen Maaßregeln die Befehle Allerhöchstdesselben einzuholen. — Nach Ungarn scheint die Cholera aus den Kreisen von Colomea und Stry in Gallizien durch Salzflösse verschleppt zu seyn, und wahrscheinlich schon zu der Zeit, in welcher der Cordon noch nicht in seiner völligen Stärke aufgestellt war.

Traurig lauten die Nachrichten über die Verheerungen, welche die Cholera in der Moldau anrichtet. Es waren in Jassy an der Cholera gestorben:

am 10ten Juni 95 Personen,
am 11ten = 125 = =
am 12ten = 145 = =

Erkrankt war unter andern der Berichterstatter Dr. Fametti. Nach Jassyer Briefen vom 17ten war die Krankheit dort noch im Steigen, so daß zu jener Zeit schon 300 Personen täglich starben. Die Moldauische Regierung forderte daher die Bewohner Jassy's auf, sich aufs Land zu begeben, und Alles floh.

In Warschau erkrankten am 27sten vier, am 28sten neun und am 29. und 30. Juni acht und zwanzig Individuen. Das städtische Krankenhaus Bagatelle zählt gegenwärtig 38 Individuen.

Nach den letzten Berichten aus der Festung Modlin vom 29sten v. M. befanden sich daselbst 56 Cholera-Kranke.

Nach einer amtlichen Anzeige aus Lublinitz vom 5ten d. M. hat sich in Czenstochau, drei Meilen von der diesseitigen Gränze, die Cholera gezeigt, und das Uebel wird dadurch in der Umgegend dieses Ortes sehr verbreitet werden, weil die Sensenträger, welche die Krankheit von Warschau dorthin gebracht haben, rücksichtslos in ihre Heimath entlassen worden sind.

In Krakau ist die Cholera sehr verheerend; in einer Nacht sind davon 52 Menschen befallen und 34 gestorben. In Bochnia, Dukla und Niepolomice hat sie gleichfalls ihre Opfer gefunden. Der Gesundheits-Cordon am Wisloca-Fluß in Gallizien, der Kaiserlich Oesterreichischer Seits aufgestellt worden, ist daher zurückgezogen und die Besetzung des Sola-Thals verdoppelt.

Der Kaiserl. Russische Professor, Hr. Dr. Kilduschewski aus Moskau, der in Warschau keine Aufnahme fand, ist, auf Veranlassung des General-Feldmarschall, Herrn Grafen v. Gneisenau, von Posen nach Danzig gereist, hat daselbst gleich nach seiner Ankunft die Cholera-Hospitäler besucht und durch seine Erfahrung die Direction derselben unterstützt. Auch ist dort der Dr. Barchewitz angekommen, welcher in Moskau und anderen Städten Rußlands, im Auftrage der diesseitigen Regierung, die Cholera beobachtete.

Miscelle.

Berlin, 4. Juli. Das Vaterland hat abermals in einem seiner ausgezeichnetsten Staatsmänner einen empfindlichen Verlust erlitten. — S. Excellenz der Staats-Minister Freiherr vom Stein ist am 29. Juni Abends um 6 Uhr, nach einem 4tägigen Brustfieber, zu Cappenberg verschieden.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner guten Frau von einem gesunden muntern Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an

der Amtmann Rosemann.

Baudmannsdorf bei Haynau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. D. 4. Juli. Joh. Gottfried Haußig aus Schwarzbach, mit Jgfr. Joh. Beate Weißig aus Herischdorf.

Landeshut. D. 5. Juli. Der Schlosser Adolph Moritz Leyser, mit Frau Christiane Charlotte Dorothea verw. Opitz, geb. Dittrich.

Goldberg. D. 6. Juli. Der Seiler Ehrenfried Hancke, mit Jgfr. Friederike Caroline Schneider.

Wolfsdorf. D. 5. Juli. Der Stellbesitzer Christian Ehrenfried Bergs, mit Jgfr. Joh. Rosina Kretschmer.

Jauer. D. 5. Juli. Der Handelsmann Theodor Wittiber, mit Jgfr. Amalie Caroline de Czaltik. — Der Freigutsbesitzer Weickert aus Rothbrinnig, mit Jgfr. Maria Franziska Höhl aus Tschirnitz.

Greiffenberg. D. 11. Juli. Der Handschuhmachermeister Samuel Ehrenfried Linke, mit Jgfr. Joh. Rosina Zinecker.

Friedeberg am Queis. D. 5. Juli. Der Tischlermstr. Christian Gottlieb Friedrich, mit Jgfr. Christ. Ros. Tschirch.

Geboren.

Nieder-Lömnitz. D. 24. Juni. Die Ehegattin des Schwarz- und Schönfärber-, wie auch Mangelmstrs. Hrn. Ernst Wallisch-Prinz, einen S., Reinhold Albertus Bruno.

Schmiedeberg. D. 11. Juli. Frau Kaufmann Kertscher, eine T.

Landeshut. D. 4. Juli. Frau Kohlenmesser Hauffe, eine T.

Goldberg. D. 16. Juni. Frau Pächter Schmidt, eine Tochter. — D. 30. Frau Schuhmacher Gärtich, eine T.

Jauer. D. 20. Juni. Die Gattin des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hrn. Rupprecht, eine T. — D. 30. Die Gattin des Kaufmannes und Senators Herrn Anderhold, eine T. — D. 1. Juli. Frau Gelbgießer Heidingsfeld, einen S. — D. 4. Frau Buchbinder Boy, einen Sohn.

Löwenberg. D. 24. Juni. Frau Ziegelstreicher Scharfenberg, eine T.

Greiffenberg. D. 5. Juli. Frau Schenkwirth Friedrich, eine T., Maria Rosina.

Friedeberg am Queis. D. 29. Juni. Frau Züchnermeister J. E. Werner, einen S.

Vogelsdorf. D. 9. Juli. Frau Revier-Jäger Baumgart, eine T.

Wigandsthal. D. 25. Juni. Frau Stärkmacher Söhnel, einen S.

Gestorben.

Stonsdorf. D. 6. Juli. Joh. Beate, jüngste Tochter des Freihäuslers und Schuhmachers G. B. Ilgner, 5 J. 7 M. 15 T.

Schmiedeberg. D. 10. Juli. Der Müllermstr. Joh. Gottlieb Jüptner, 75 J. 10 M. — D. 12. Joh. Beate geb. Ludwig, Ehefrau des Damastwebergesellen Friedrich, 42 J. 10 M. — Joh. Eleonore geb. Felsmann, hinterl. Wittwe des gewesenen Kleingärtners Gottfried Friebe in Pfaffengrund.

Goldberg. D. 2. Juli. Carl Friedrich Wilhelm, Sohn des Zimmermannes Dobschal, 3 M. 18 T. — D. 4. Die Tuchmacher-Wittwe Frau Anna Maria Heimann, 67 J. 8 M. 4 T.

Friedeberg am Queis. D. 30. Juni. Die jüngste Tochter des Webermstrs. F. Ripel, 12 J. 4 M. 10 T.

Friedersdorf. D. 9. Juli. Die jüngste Tochter des Bauergutsbesitzers und Gemeinde-Aeltesten Gottlieb Sölzer, 1 J. 6 M.

Schwerta. D. 28. Juni. Der Landwehr-Artillerist Johann Gottlieb Streit, 38 J. 1 M. 22 T.

Hohes Alter.

Zu Goldberg starb am 3. Juli: Joh. Juliane Grundmann, hinterlassene Tochter des verstorbenen Wagemeisters Grundmann, 85 J. 11 M.

Privat-Anzeigen.

Anzeige. Den respectiven Mitgliedern des hier Orts errichteten Braut-Ausstattungs-Kassen-Vereins, wird hierdurch die ergebene Anzeige gemacht, daß diejenigen, die noch nicht angezeigt, wo ihre Gesellschafts-Bücher am hiesigen Orte niedergelegt werden sollen, wo die Beiträge erhoben werden können, so auch diese, die ihr Antrittsgeld noch nicht erlegt haben, ebenfalls ersucht werden, solches bis zum 8. August ohnfehlbar anzuzeigen und zu berichtigen. Auch werden fortwährend Mitglieder angenommen.

Landeshut, den 11. Juli 1831.

Schottin. Hoffmann.

Breslau
und seine
Merkwürdigkeiten.
Ein Taschenbuch
für Fremde und Einheimische.
Von
Michael Morgenbesser,
Rector der Bürgerschule zum heiligen Geiste,
erschien so eben und ist sauber gebunden durch jede solide Buchhandlung für 17½ Silbergroschen zu beziehen von der Verlagshandlung
Johann Friedrich Korn des Aelteren
(am Ringe Nr. 24).

Anzeige. Die große Encyclopädie von Ersch und Gruber ist unter ermäßigtem Preise zu verkaufen. Näheres weiset nach die Expedition des Boten.

☞ Freitag den 15. und Sonntag den 17. Juli wird auf dem Hausberge das Kirschen-Fest gefeiert. Es ladet dazu ergebenst ein Endler.

NB. Sollte Freitag ungünstiges Wetter seyn, so ist es Montag.

Erklärung. Der Ausschuß des Vereins zu Begründung der hiesigen Begräbniß- und Bürger-Wittwen-Unterstützungs-Kasse, findet sich veranlaßt, in Erwiederung vieler an ihn ergangenen Anfragen, hiermit zu erklären: daß mit dieser Wittwen-Unterstützungs-Kasse eine Begräbniß-Kasse verbunden ist, welche zuerst in Kraft tritt, und jene erst nach Vollzähligkeit sicherer Interessenten ins Leben treten kann.

Diejenigen, welche sich noch zur Begräbniß-Kasse, (selbst wenn sie nach §. 2 des Grund-Statuts, außer der Jurisdiction, doch nicht außer dem Kreise dieser Stadt leben,) bis Ende dieses Monats entweder bei dem zeitigen Rendant Herrn Buchbinder Fuchs oder dem Kassen-Revisor Herrn Meubles-Magazin-Inhaber E. Lorenz als Interessenten einzeichnen lassen, genießen die den ersten Begründern dieser Kasse zugestandenen Vortheile.

Hirschberg, den 12. Juli 1831.

Danksagung. Dem Herrn Hoferichter zu Warmbrunn, welcher meinen Beinbruch binnen 6 Wochen, mit der Hülfe Gottes, gut geheilt hat, sage ich hiermit den herzlichsten Dank, und wünsche, daß der Höchste Ihn noch lange in der dauerhaftesten Gesundheit erhalten möge. — Zugleich statte ich allen meinen Freunden, welche mir Ihre liebevolle Theilnahme bezeigten, meinen innigsten Dank ab. Die Vorsehung wolle Sie vor ähnlichen Zufällen gnädigst bewahren.

Da ich nunmehr in meinen Geschäften wieder thätig seyn kann, so bitte ich um viele Aufträge. G. Weise,

Hirschberg, den 12. Juli 1831. Schneidermeister.

Danksagung. Herzlichen Dank dem Wohllöblichen Müllermittel zu Landeshut, welches bei dem am 27. Juni c. in der Wiesenmühle gehaltenen Quartal für die Armen 1 Rtl. 19½ Sgr. aufgelegt, von welchen 10 Sgr. nach Landeshut in die Kasse für die armen Soldaten-Frauen gegeben, und 1 Rthlr. 9½ Sgr. unter die Armen in Vogelsdorf vertheilt worden ist.

Nothwendige Erklärung, den von mir angekündigten Tanz-Unterricht betreffend.

Der Tanzlehrer Herr Kürschner hat sich erlaubt, in Bezug auf die Eröffnung meines angekündigten Lehr-Cursus, Unwahrheiten zu verbreiten, um dadurch seinem in Hirschberg beabsichtigten Unterrichte Eingang zu verschaffen. Zur Widerlegung dieser Absurditäten berufe ich mich lediglich auf meine ergebenste Einladung vom 4. Juni c., die ich hiermit bestätige, und die Versicherung hinzufüge, daß ich, den Anforderungen der Zeit folgend, dem gütigen Vertrauen eines verehrten Publikums völlig zu entsprechen im Stande seyn werde.

Görlitz, den 1. Juli 1831.

Adolph Kledischtz, Lehrer der Tanzkunst.

Anzeige. Das Haus Nr. 336 in Greiffenberg, auf dem Steinwege, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich alle Tage beim Eigenthümer Friedrich Ehrlich melden.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 14. Juli, in Hirschberg: „Die Stumme von Portici." Große Oper mit Tänzen in 5 Akten. Musik von Auber. Freitag, den 15. Juli, kein Schauspiel. Sonnabend, den 16. Juli, im Theater zu Warmbrunn, zum erstenmal: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind." Original-Zauberspiel in 3 Akten. Musik von Müller. Sonntag, den 17. Juli, in Hirschberg: „Jakob Thau." Schauspiel in 5 Akten, nach einer Erzählung Houwalds, bearbeitet von Carl Fischer. Montag, den 18. Juli, im Theater zu Warmbrunn: „Die weiße Frau auf Schloß Avenel." Große Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Dienstag, den 19. Juli, in Hirschberg: „Fanchon, das Leiermädchen." Vaudeville in 3 Akten, von August v. Kotzebue. Mittwoch, den 20. Juli, im Theater zu Warmbrunn, zum erstenmale: „Die schwarze Frau im Rathhause zu Gänsewitz." Posse in 3 Akten. (Parodie der weißen Frau auf Schloß Avenel.) Musik von Adolph Müller. Donnerstag, den 21. Juli, in Hirschberg, zum erstenmale: „Othello, der Mohr von Venedig." Große Oper in 3 Akten. Musik von Rossini. Freitag, den 22. Juli, kein Schauspiel.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Versorgungs-Gesuch. Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welches in weiblichen Arbeiten, so wie im Kochen erfahren und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht, wie ähnlich zeither, als Wirthschafterin in eine Stadt, oder, noch lieber, auf das Land, sich an Michaeli d. J. zu engagiren. Sie sieht mehr auf eine gute Behandlung, als auf großen Gehalt. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

☞ Offener Posten. ☜

Sollte ein junger Mann von feiner Bildung und guter Handschrift ein Intermisticum wünschen, sich bei einer Spezial-Oeconomie-Commission auf seine Kosten, wozu ihm monatlich 6 bis 8 Rthlr. zu Hülfe verheißen werden, zu lociren, um sich in diesen Geschäften unterm Titel eines zweiten Actuarii, daher unter Beachtung aller Subordinations-Regeln, noch weiter auszubilden, der wolle seine Meldung unter der Adresse: Spezial-Oeconomie-Commission L. B. S. H., in eigener Handschrift, mit Nachweisung seiner bisherigen Lage, der Expedition des Boten zustellen.

Gesuch. Ein viereckiger guter Eisenblech-Ofen und ein 10/4 hohes und 7/4 breites Vorfenster werden zu kaufen gesucht. Man melde es beim Schneidermeister Schubert auf der Schulgasse Nr. 109.

Anzeige. Daß die gewöhnliche Sonntag-Concert-Musik in der Tabagie auf dem Pflanzberge von jetzt an Montags Statt finden und gegen 6 Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen wird, zeige ich meinen hochgeehrten Gästen hiermit ergebenst an. C. Hoppe.

Einladung. Unterzeichneter beabsichtigt, kommenden Sonntag, als den 17. d. M., ein Zirkel-Scheiben-Schießen zu veranstalten, wobei um folgende Gegenstände geschossen werden soll, als: 1stens, um ein gezogenes Scheibengewehr im besten Zustande; 2tens, um eine Uhr, in sehr gutem Zustande; nebst mehreren anderen Gewinnen, und ladet Schießliebhaber der Umgegend ergebenst ein:

Jungnitsch,
Pächter der Brennerei zu Krausendorf.

Anzeige. Ein mit vieler Sorgfalt und Aufmerksamkeit ganz neu gebauter, in 4 Federn hängender leichter einspänniger Wurstwagen, nicht Droschke, die Sitzbank für zwei erwachsene Personen berechnet, jedoch auch mit beweglichem leichten Kutschenbock und Pritsche versehen, und sonst bequem, elegant und sinnig eingerichtet, wird in Hirschberg zum Verkauf die Expedition des Boten nachweisen.

Empfehlung. Als Bildhauer empfiehlt sich einem geehrten Publico in verschiedenen Arten Marmor-, Sandstein- und Holz-Arbeiten, sowohl in architectonischer als figuralischer Form. Auch verfertige alle Arten Monumente. Prompte Bedienung und billige Preise verspricht Lachel,
Bildhauer in Löwenberg.

Anzeige. Wer eine kleine Branntwein-Blase von 20 bis 30 Quart Preußisch Inhalt, mit oder ohne Schlangenzeug, zu verkaufen wünscht, melde sich bei Unterzeichnetem.
Hirschberg, den 26. Juni 1831.
J. E. Baumert, Commissionair und Agent.

Anzeige. Eine große nebst einer daran stoßenden kleinen Stube im zweiten Stock hinten heraus, nebst Zubehör, ist zu Michaeli zu vermiethen bei dem Uhrmacher Scheer.

Zu vermiethen ist zu Michaeli in der Zapfengasse die zweite Etage nebst allem Zubehör, und einem Pferdestall.
Ludwig.

Gefunden wurde ein goldener Fingerring. Verlierer melde sich beim Gärtner Wittig auf der Hirtengasse.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 9. Juli 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	140
Hamburg in Banco	2 Mon.	149 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	148 3/4	148 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 22 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 1/8
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 5/8
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	98 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 1/2	—
Polnisch Cour.	—	102	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	90 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	95 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	91 1/2
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 7/8	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	70 2/3	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/6	—
Ditto ditto	500 R.	106 2/3	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	60	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	42	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	7	—	2	26	—	1	19	—	1	7	—	—	25	—	1	19	—
Mittler . .	3	3	6	2	21	6	1	17	—	1	4	—	—	25	—	1	16	—
Niedrigster	2	29	—	2	15	—	1	14	—	1	—	—	—	21	—	—	—	—

Jauer, den 9. Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	—	—	2	20	—	1	14	—	1	3	—	—	25	—
Mittler . .	2	27	—	2	16	—	1	10	—	1	1	—	—	23	—
Niedrigster	2	24	—	2	12	—	1	6	—	—	29	—	—	21	—
Löwenberg, den 4. Juli 1831. (Höchster Preis.)	3	—	—	—	—	—	1	21	—	1	3	—	—	28	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juli c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Jacklitsch, 1 Pfd. 9 Loth; Hilse, 1 Pfd. 8 Loth; Günther, Müller, Weinrich, 1 Pfd. 7 Loth; alle übrigen 1 Pfd. 6 Loth.

Semmel: die Bäcker: Jacklitsch, 16 Loth; Birnstein, Hilse, Weinrich, 14 Loth; Wittwe Friedrich, Friebe, Hornig, 13 Loth; die übrigen 13½ Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Birnstein, Hornig, Wittwe Friedrich, Körnig, Müller und Walter.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 5. Juli 1831. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da ich Willens bin, meinen zu Alt-Jauer belegenen Erb- und Gerichts-Kretscham, (worauf das Branntweinbrennen exercirt werden kann, und wozu ein großer und kleiner Obstgarten, so wie 5 Morgen Wiesewachs nebst einer Kegelbahn gehört,) aus freier Hand zu verkaufen, so habe ich Behufs dessen einen Termin auf den 2. August d. J. in meiner obigen Behausung anberaumt. Ich lade daher Kauflustige hiermit zu gedachtem Termine ein, und bemerke nur, daß die näheren Kaufs- und übrigen Bedingungen sowohl vor als in Termino selbst bei mir zu erfahren sind. Zu gleicher Zeit zeige ich auch ergebenst an: daß, wenn kein kauflustiger oder zahlungsfähiger Bieter in obigem Termine erscheinen sollte, ich nicht abgeneigt bin, jene Nahrung gegen ein zu verabredendes Pauschquantum zu verpachten, und lade auch hierzu Pachtliebhaber hierdurch ein.

Alt-Jauer, den 8. Juli 1831.

Der Erb- und Gerichts-Kretscham-Besitzer
Franz Rößler.

Mühle-Verkauf. Unterzeichneter ist gesonnen, seine in Hartmannsdorf bei Marklissa gelegene sogenannte Niedermühle zu verkaufen. Dieselbe hat einen Mahl- und einen Brettschneidegang, zu deren Betriebe es nie an Wasser mangelt. Es gehören überdem noch dazu 4 Scheffel Acker, Wiesewachs auf 2 Kühe und ein Obstgarten. Herrschaftliche Zinsen haften darauf jährlich 68 Rthlr. Kauflustige können die Mühle mit Zubehör täglich in Augenschein nehmen, so wie sie auch die nähern Kaufs-Bedingungen schriftlich von dem hiesigen Schullehrer und Gerichtsschreiber Werner, mündlich aber jederzeit mitgetheilt erhalten vom Besitzer

Johann Gottlieb Schöps, Müllermeister.

Hartmannsdorf bei Marklissa, den 3. Juli 1831.

Haus-Verkauf. Ich bin gesonnen, mein auf der äußeren Schildauer Gasse belegenes Haus, worin 9 heizbare Stuben und ein Laden befindlich, aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Hause gehören: ein massives Glockengießhaus, Stallung zu 5 Pferden, ein großer Hofraum und ein Garten. Sämmtliche Gebäude sind mit Ziegeln gedeckt. Auch sind im gedachten Hause 5 Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Das Nähere ist nicht bei meinem Sohne, sondern bei mir selbst, in Nr. 515, zu erfahren.

Hirschberg, den 12. Juli 1831. Wittwe Siefert.

Wohnungs-Veränderung. Da ich nunmehr in dem Hause des Conditor Herrn Geier auf der Löwenberger Gasse wohne, woselbst ich alle Arten von Backwerk und Torten, überhaupt in die Conditorei betreffende Artikel, verfertige, so verfehle ich nicht, solches einem wohllöblichen Publikum als auch der Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen; bitte zugleich, mir ihr geneigtes Zutrauen zu schenken, wogegen ich zu jeder Zeit bemüht seyn werde, demselben nach Wunsch zuvorzukommen.

Greiffenberg, den 11. Juli 1831.

Carl Friedrich Eduard Rost,
Pfefferküchler.

Etablissement. Einem verehrungswerthen Publico hier und in der Umgegend, beehre ich mich, mein Etablissement ergebenst anzuzeigen, und mich mit jeder Art von Buchbinder-, Futteral-, Papp- und Galanterie-Arbeit zu empfehlen, und versichere zugleich die billigsten Preise und prompte Bedienung. Gustav Menzel, Buchbinder, wohnhaft über der Herischdorfer Brücke, in den neuen Häusern.

Warmbrunn, den 12. Juli 1831.

Verpachtung. Bei dem Dominio Adelsbach, Waldenburger Kreises, nahe bei Salzbrunn, sind 30 Stück Melke-Kühe zu verpachten, und zu Michaeli c. zu übernehmen. Pachtlustige und Cautionsfähige können zu jeder Zeit sich bei dem Wirthschafts-Amte melden und die Pachtbedingungen erfahren. Adelsbach, den 8. Juli 1831.

Anzeige. Ein getiegerter, ganz roher Hühnerhund hat sich vor 8 Tagen hier eingefunden, und es kann der sich legitimirende Eigenthümer denselben, gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren, wieder in Empfang nehmen. — Zugleich wird ein, wenn auch nicht ganz junger, doch dressirter, guter und brauchbarer Vorstehhund billig zu kaufen gesucht; beides bei dem Jäger Schwedler in Wiesa bei Greiffenberg.

Anzeige. Eine Pflanzentrommel wird zu kaufen gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Die Taback-Niederlage von Carganico in Hirschberg enthält:

Gesundheits-Canaster, à 8, 10 und 15 Sgr., Lit. F., à 6 1/2 Sgr., Fröhlichkeits- und Petit-Canaster, à 5 Sgr.; sämmtlich von Hecker; auch ohne besondere Anpreisung immer mehr Consumenten erwerbend.

Bearbeiteter Varinas in 1/1 Pfd., à 15 Sgr., keine Mischung, vorzüglicher; von Kanzow in Berlin.

Amerikanische Blätter von Kohlmetz in Berlin.

Gesundheits-, Brust-, Cuba- und Westindischer Canaster von Sontag, feinster Canaster von Nathusius, beide in Magdeburg.

Leipziger lose Canasters, à 8, 10 und 15 Sgr.

Magdeburger lose Canasters, à 6 Sgr.

Alten Vierradner Tonnen-Taback, à 5 1/2 Sgr.

Cigarren, per Kiste von 4 bis 16 Rthlr.
— per 100 Stück 12 1/2 bis 52 1/2 Sgr.
— per Stück 2 bis 8 Pf.

Billig erlasse auch:

Spiritus 90%, dessen Güte anerkannt; klares Leinöl; feinstes Englisches Bleiweis, à 4 Sgr.; Wiener Bimstein in Tafeln.

Zündhölzchen, das Tausend 2 1/2 und 3 1/2 Sgr.

Grünberger Wein, die Flasche 4 Sgr., alter, 5 Sgr.

Buntes und marmorirtes Papier, Einbände, Bilderbogen zum Wiederverkauf billigst.

Mich zu geneigtem Wohlwollen freundlichst empfehlend, versichere dankende Anerkennung jeden gütigen Auftrages.

Der Obige.

Anzeige. Von folgenden Rauch-Tabacken, als: feiner Melange-Canaster, Nr. 1, à 8 Sgr.; desgleichen Nr. 2, à 6 Sgr.; Canaster Lit. B., à 6 Sgr.; Brust-Canaster Nr. 2, à 12 Sgr.; desgleichen Nr. 3, à 10 Sgr., per Pfd., erhielt ich eine Zusendung, und empfehle solche meinen verehrten Abnehmern mit dem Bemerken, daß alle jene Sorten sich sowohl durch außerordentliche Leichtigkeit, als auch durch lieblichen Geruch vorzüglich auszeichnen. Auch empfehle ich, außer dem gewöhnlichen fließenden Senf, noch frisch angekommenen ächten Französischen, zu gefälliger Abnahme.

Warmbrunn, den 12. Juli 1831.

Ludw. Otto Ganzert.

Anzeige. Ein geschickter Rad- und Stellmacher, welcher sich auch auf die Wasserröhrleitung versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Unterkommen als Hofstellmacher oder Schirrvogt; nähere Auskunft darüber giebt der Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg.

Anzeige. Ein ganz moderner halbgedeckter einspänniger Wagen steht, wegen Mangel an Platz, zum Verkauf beim Seifensieder Exner in der Langgasse.

Anzeige. Da ich das Kaffee-Haus nebst Billard des Herrn Ulbrich auf der Judengasse in Pacht genommen und solches heute vor acht Tagen eröffnet habe, so zeige ich dies einem geehrten Publico hiermit ergebenst an.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, bei Verabreichung mehrerer warmer und kalter Getränke, nebst kaltem Aufschnitte u. s. w., die möglichste Zufriedenheit Derer zu verdienen, welche mich mit Ihrem Besuche und Zutrauen beehren wollen.

Auch empfehle ich meinen werthen Freunden und Bekannten mehrere Sorten einfacher und doppelter Liqueure von bester Qualität und zu billigen Preisen, wobei ich um zahlreichen Besuch und geneigte Abnahme bitte. Hirschberg, den 14. Juli 1831.

Sam. Ludw. Schmidt.

☞ Pariser Patent-Feder-Schneide-Maschinen, ☜ elastische Leibbinden, die gegen Hämorrhoidal-Zufälle und Kolik bewahren; Kaloschen, welche die Zehen bedecken, von Hunde-Haaren und Gicht-Wolle; Batist-Halskragen, Chemisets, neueste Art seidene Herren-Hüte, feinste Qualität, die durch Gummi elasticum jeder Nässe widerstehen; so auch graue Filz-Mützen empfiehlt:

J. A. Kahl's Weinhandlung,
Kürschnerlaube Nr. 11.

☞ Neue Heringe sind in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Gesuch. Ein Kapital von 400 Rthlr. wird zur ersten Hypothek eines städtischen Grundstückes gesucht. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher von rechtlichen Eltern stammt, und seinem Alter angemessen, ziemlich stark ist, und die Brauer-Profession erlernen will, kann in einer Gebirgs-Brauerei alsbald sein Unterkommen finden; das Nähere ist zu erfragen beim Herrn Rathmann und Buchbinder Scholtz zu Landeshut.

Zu vermiethen ist der 2te Stock des Hauses Nr. 145 auf der Langgasse, und kann zu Michaeli d. J. bezogen werden.